

PRESSEINFORMATION

München/Berlin, den 17. Juli 2003

Ein Jahr nach Hartz: Wie geht es jetzt weiter?

Arbeitsmarktexperten äußern sich auf einer Fachtagung der Stiftung Marktwirtschaft und der Hanns-Seidel-Stiftung in München

Ein Jahr nach Bekanntwerden der Ergebnisse der Hartz-Kommission haben die Arbeitslosenzahlen einen Höchststand seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland erreicht. Sind die Reformansätze von Hartz wirkungslos verpufft? „Ein solches Urteil wäre unfair, denn die Kommission hat wirkungsvolle Lösungswege aufgezeigt, um die Vermittlung von Arbeitslosen zu verbessern und Beschäftigung aus der Schattenwirtschaft in die Legalität zu holen“, so Dr. habil. Lüder Gerken, Vorstand der Stiftung Marktwirtschaft, auf der heutigen Tagung *Von der Arbeitsmarktpolitik zur Beschäftigungspolitik – Wo stehen wir ein Jahr nach Vorstellung des Hartz-Berichts?*

„Die ursprünglich angestrebte Verringerung der Arbeitslosigkeit um 2 Millionen in drei Jahren war allerdings von Anfang an unrealistisch, lediglich ein Slogan im Wahlkampf“, so **Dr. habil. Lüder Gerken**. Um die Massenarbeitslosigkeit substantiell zu verringern, seien zusätzliche Reformanstrengungen erforderlich.

Christa Stewens, Bayrische Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, forderte „mehr Markt am Arbeitsmarkt“. Sie verwies auf den bayerischen Gesetzentwurf zur Modernisierung des Arbeitsrechts, den sie am vergangenen Freitag in den Bundesrat eingebracht habe. Er sieht u.a. Lockerungen beim Kündigungsschutz und Kürzungen beim Arbeitslosengeld vor.

Tagungsreferent **Dr. Norbert Bense**, Mitglied der Hartz-Kommission und Vorstandsmitglied der Deutschen Bahn AG, machte deutlich, wo die Grenzen des Hartz-Konzeptes liegen: „Es kann nicht die Lohnkosten und die Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt verändern, es kann nicht die Reform der Wirtschaftspolitik zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit voran bringen und es kann auch nicht die notwendige Verknüpfung von Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik bewirken.“ Er stellte aber auch die Leistung der Hartz-Kommission heraus: „Die Hartz-Kommission hat mit ihren Vorschlägen viele Veränderungen angestoßen. Ohne sie gäbe es insbesondere kein Reformklima für den deutschen Arbeitsmarkt.“

Auch **Dr. Ulrich Walwei** vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit betonte, daß das Hartz-Konzept nicht ausreichen könne: „Insgesamt kann eine – auch noch so sehr – aktivierende Arbeitsmarktpolitik die Arbeitslosigkeit im großen Stil nicht beseitigen. Ihr Erfolg hängt ganz wesentlich vom gesamtwirtschaftlich bestimmten Angebot an Arbeitsplätzen ab. Die internationalen Erfahrungen zeigen, daß vor allem in Aufschwungsphasen und bei generell günstiger Arbeitsmarktlage mit guten Wirkungen zu rechnen ist.“

Hat das Hartz-Konzept zumindest seine Aufgabe erfüllt, die Vermittlung von Arbeitslosen zu verbessern? Das Urteil der Experten auf der Münchener Tagung dazu fällt unterschiedlich aus: **Prof. Dr. Ulrich van Suntum**, Universität Münster, kritisierte: „Das Hartz-Modell ist zu zentralistisch.“ Besser wären dezentrale Lösungen in kommunaler Verantwortung. Auch **Prof. Dr. Norbert Berthold** von der Universität Würzburg bemängelte, daß die Kommunen in Zukunft eine geringere Rolle in der Beschäftigungs- und Sozialpolitik hätten als bisher: „Die Hartz-Gesetze und die Agenda 2010 beschleunigen den Marsch in den Zentralismus der Arbeitsmarktpolitik.“ **Mr. Dr. Willem G.M. Plessen**, Head of Social Affairs des niederländischen Zeitarbeitskonzerns Randstad, kam zu folgendem Urteil: „Das Hartz-Konzept ist ein erster Schritt für mehr Beschäftigung. Die Zeitarbeit ist in Deutschland aber noch keine Job-Maschine – bis dahin ist es noch ein langer Weg.“

Prof. Dr. Jürgen Jerger, Universität Regensburg, unterstrich die Bedeutung der Abgabenlast: „Der Keil zwischen Arbeitskosten und Nettolohn ist in Deutschland enorm.“ Er verwies zudem darauf, daß die Beschäftigungslage vor allem von der Lohnpolitik der Tarifparteien abhängt. Empirisch sei darüber hinaus erwiesen, daß viele Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik wenig produktiv seien.

99 Zeilen à 40 Anschläge

Belegexemplar erbeten

Ihre Ansprechpartnerin:

Katrin Schnettler
Stiftung Marktwirtschaft
Charlottenstraße 60
10117 Berlin

Tel.: (030) 206057-0
Fax: (030) 206057-57
E-Mail: schnettler@stiftung-marktwirtschaft.de
Internet: www.stiftung-marktwirtschaft.de